

Parlamentarisches Frühstück

Wie gewinnen wir die Dynamik beim Wasserstoffhochlauf zurück?

28. November 2025, Berlin

© Shutterstock/petrinalin

Vorstellung der Positionen und Empfehlungen des Wasserstoff- Beirats Baden-Württemberg, Prof. Dr. Markus Hölzle, ZSW



© Shutterstock/petrinalin



Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft



Wasserstoff-Beirat Baden-Württemberg

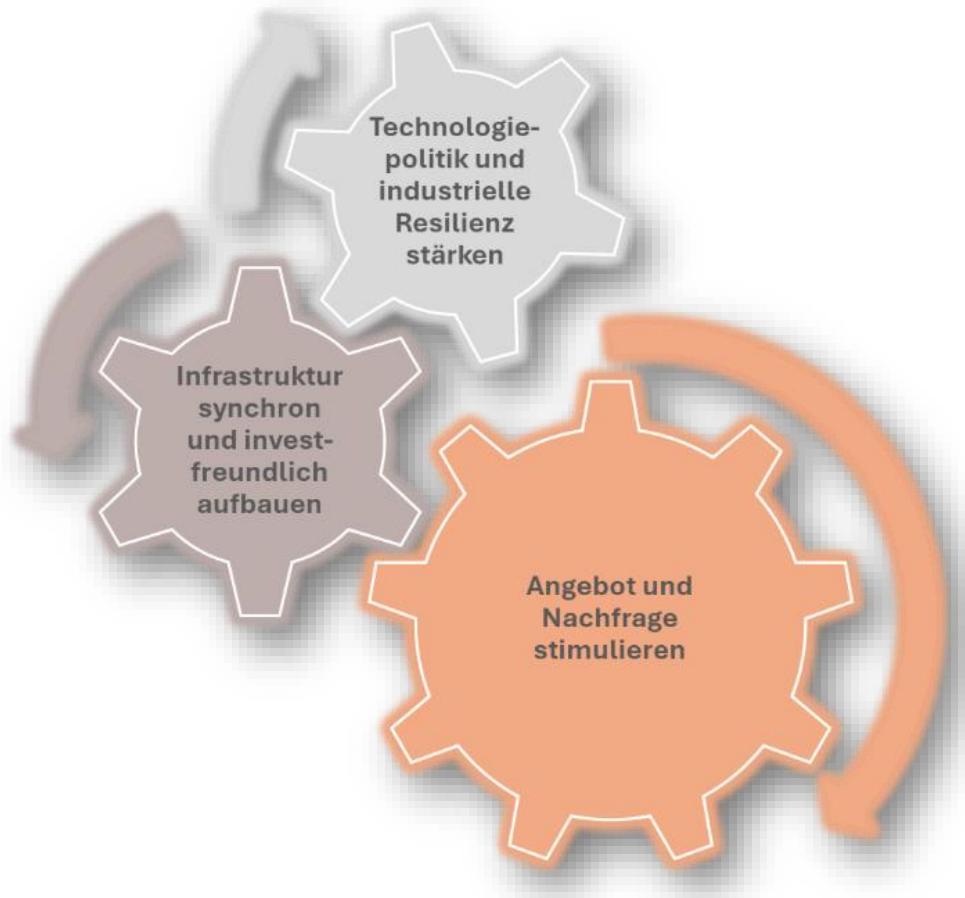
Gebündelte Kompetenz aus allen Sektoren

- Das 23-köpfige Expertenteam setzt sich aus Vertreter:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft sowie Kommunen zusammen und repräsentiert verschiedene Sektoren und Anwendungsbereiche der Wasserstoffwirtschaft.
- Das Gremium berät regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen der Wasserstoffbranche. Dabei bezieht das Gremium Stellung zu Fragen, Herausforderungen und möglichen Chancen der Wasserstoffwirtschaft - insbesondere aus der Perspektive Baden-Württembergs.



Dynamik im Wasserstoffhochlauf zurückgewinnen – Chancenorientierte Strategie für den Wasserstoffhochlauf

Noch bieten Wasserstofftechnologien die Chance auf Wachstum und Wohlstand. Wir müssen handeln!



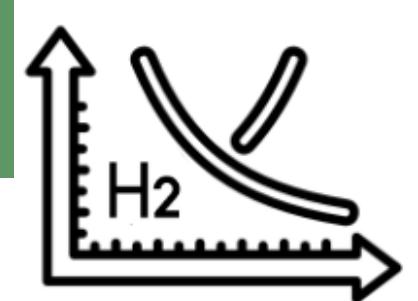
- Baden-Württemberg ist das industrielle Herz Deutschlands – mit einer starken, mittelständisch geprägten Wirtschaft, Weltmarktführern in vielen Bereichen; insbesondere im Maschinenbau, in der Automobil- und Zuliefererindustrie sowie einer hohen Innovationskraft.
- Das Land ist Vorreiter bei Forschung und Entwicklung, im Bereich Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien.
- Investitionsprojekte wie der Bau der Süddeutschen Erdgasleitung (SEL) als Teil des zukünftigen Wasserstoff-Kernnetzes und die Errichtung von drei H₂-ready-Gaskraftwerken, unterstreichen den Gestaltungswillen Baden-Württembergs.
- Das Land BW hat rund eine halbe Milliarde in Förderprojekten investiert, um Klimaschutz und H₂-Wirtschaft voranzutreiben.

Ausgangslage und Besonderheiten Baden-Württembergs

- **Binnenlage:** Anders als norddeutsche Küstenländer ist Baden-Württemberg bei der Einfuhr von Wasserstoff auf eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen (Kernnetz, Häfen, Verteilnetze) und muss aufgrund der zeitlich späteren Anbindung auch - bottom-up - H2-Produktionskapazitäten schaffen können, um die Attraktivität des Standorts und die Resilienz des Energiesystems zu gewährleisten.
- **Dezentrale Wirtschaftsstruktur:** Viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind über das ganze Land verteilt und benötigen flexible, regionale Lösungen.
- **Innovations- und Technologiestandort:** Baden-Württemberg ist führend bei der Entwicklung von Brennstoffzellen, Elektrolyseuren und Komponenten – diese Wertschöpfungsketten gilt es zu sichern und auszubauen.
- **Klimaschutzambitionen:** Das Land hat sich ambitionierte Ziele gesetzt und sieht Wasserstoff als Schlüssel für eine klimaneutrale Industrie und Mobilität.



1. Nachfrage stimulieren, wettbewerbsfähiges Angebot ermöglichen – Markt schaffen

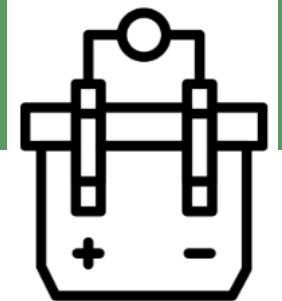


- Alle zur Verfügung stehenden Hebel zu nutzen, um zeitnah eine signifikante Wasserstoffnachfrage zu generieren: Förderinstrumente für den Mittelstand stärken, Klimaschutzverträge und andere Anreize müssen für mittelständische Unternehmen attraktiv und ausreichend ausgestattet sein
- EU-Regularien pragmatisch anpassen und hierdurch Kosten senken: Die Anforderungen für grünen Wasserstoff sollten so gestaltet werden, dass Investitionen und Innovationen möglich sind.
- Kraftwerke als Ankerkunden aktivieren: Das Kraftwerkssicherheitsgesetz muss schnell ausdefiniert und umgesetzt werden, um notwendige Kapazitäten im Süden zu schaffen.
- Regionale Wasserstoff-Hubs fördern und wirtschaftliche Produktionsbedingungen ermöglichen: Baden-Württemberg bietet mit seiner dezentralen Wirtschaftsstruktur ideale Voraussetzungen für lokale H2-Produktion und innovative Anwendungen, insbesondere im Schwerlastverkehr.

Empfehlungen:

- Lockerung der RFNBO-Regeln und Aussetzen des Additionalitäts-Kriteriums bis mindestens 2035
- Anpassung von Klimaschutzverträge auch für KMU und ausreichende finanzielle Ausstattung
- OPEX-Förderung und synchrone Förderung von Fahrzeugen und Tankstellen im Verkehrssektor

Bottum-up Ansatz ermöglichen: Regionale Elektrolyse-Hubs im Süden sind notwendig

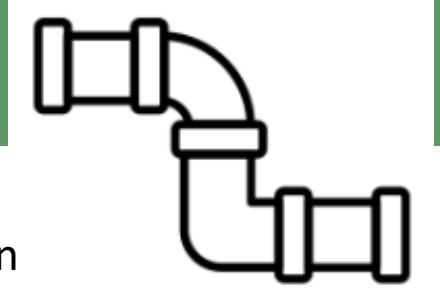


- **Das Land hat mit dem mit 100 Mio. Euro ausgestatteten Elektrolyseur-Förderprogramm 2025 einen wichtigen Schritt getan.** Angesichts der Bedeutung der Elektrolyse für die Energiewende müssen Bund und EU diesen Weg zur dauerhaften Stärkung der Innovationsfähigkeit verstetigen.
- **Netzdienliche Elektrolyse** wird ein tragender Baustein eines erneuerbaren, resilienten Energiesystems werden. Gerade an Infrastrukturknoten (Südlink/Ultralink) gibt es große Potenziale für H2-Cluster.
- **Baden-Württemberg ist - wie kein anderes Bundesland - vom Ausstieg aus der Kohle- und Kernenergie betroffen:** Neue, lokale Energielösungen sind notwendig. Regionale Wasserstoff-Hubs sind solche regionale Lösungen und bieten Zugang zu grünem Wasserstoff lange bevor eine zentrale Pipelineanbindung existiert. Hierfür sind geeigneten Förderrahmen auf EU- und Bundesebene zu ermöglichen.

Empfehlungen:

- Kriterium der Systemdienlichkeit in seiner umfassenden Bedeutung in den Blick nehmen und als Kriterium ins Wasserstoffbeschleunigungsgesetz aufnehmen.

2. Infrastruktur synchron und investitionsfreundlich ausbauen



- **Wasserstoff-Kernnetz und H2-ready-Kraftwerke:** Mit der SEL und drei neuen Gaskraftwerken investiert Baden-Württemberg in Versorgungssicherheit und Zukunftsfähigkeit.
- **Import und Transport von Wasserstoffderivaten ermöglichen:** Wirtschaftliche Potenziale und Standorte identifizieren und umsetzen.
- **Aufbau einer ergänzenden Infrastruktur** wie z.B. H2-Tankstellen synchron vorantreiben: Deren Förderung muss mit der komplementären Fahrzeugförderung gekoppelt werden.
- **Faire Investitionsbedingungen schaffen:** Die Politik muss Planungssicherheit und attraktive Rahmenbedingungen für den Ausbau des Kernnetzes und der Verteilnetze schaffen.

Empfehlungen:

- Reduzierung des Selbstbehalts und Erhöhung der Eigenkapitalverzinsung für Kernnetzbetreiber
- Schaffung Finanzierungsrahmen im EnWG für H2-Verteilnetze und Verzahnung mit EU-Gasrichtlinie
- H2-Tankstellen entlang zentraler Korridore in die AFIR aufnehmen

3. Technologiepolitik verstärken und industrielle Resilienz sichern



- **Unterstützung zur Schaffung eines Masterplans Wasserstoffwirtschaft für Deutschland und Europa:** Hochlauf mit gemeinsam verbindlichen Verpflichtungen von Politik und Industrie und Energiewirtschaft koordinieren und synchronisieren.
- **Führend in Wasserstofftechnologien bleiben:** BW ist ein Schlüsselstandort für Brennstoffzellen, Elektrolyseure und Komponenten – diese Stärke muss durch Förderung und Flankierung des anstehenden Markthochlaufs gesichert werden.
- **Faire Wettbewerbsbedingungen schaffen:** Ein „level-playing-field“ für europäische Anbieter ist essenziell, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Land zu halten.
- **Exportkorridore und globale Partnerschaften:** Deutschland und Europa müssen den Ausbau von Net-Zero-Technologien mit europäischer Technologie weltweit fördern.

Empfehlungen:

- Schaffung und Umsetzung eines Masterplan für Deutschland und Europa, um im Wettbewerb der politischen Systeme zu bestehen.
- European Share in Ausschreibungen verankern und Beihilfegrenzen an gestiegene Projektvolumina anpassen (CISAF).
- Global Gateway bidirektional ausgestalten und privilegierten Marktzugang für europäische Technologien sichern.

Fazit für eine Chancenorientierte Strategie für den Wasserstoffhochlauf

Dynamik im Wasserstoffhochlauf zurückgewinnen – Positionen aus Baden-Württemberg

- 1.** Nachfrage nach grünem Wasserstoff muss wirksam stimuliert und Instrumente wie Klimaschutzverträge müssen finanziell ausreichend ausgestattet und für (mittelständische) Unternehmen attraktiv gestaltet werden. Die Kraftwerke als wichtige Ankerkunden müssen durch eine schnelle Umsetzung des KWSiG ihre Signalwirkung an den Markt entfalten. Zudem müssen unbedingt die EU-Regularien zur Produktion von RFNBO-konformem Wasserstoff angepasst werden.
- 2.** Systemdienliche Elektrolyse-Hubs – die wirtschaftlich auch in Baden-Württemberg Wasserstoff produzieren können – müssen ermöglicht werden. Hiermit kann frühzeitig lokal grüner Wasserstoff zur Verfügung gestellt werden und die notwendige Ergänzung zur dominierenden Versorgung durch die großen Importkorridoren sichern.
- 3.** Die zahlreichen Technologieanbieter aus Baden-Württemberg (z.B. für Brennstoffzellen, Komponenten oder Elektrolyseure) benötigen mehr Unterstützung aus der Politik und faire Rahmenbedingungen im globalen Handel. Ein Masterplan Wasserstoffwirtschaft für Deutschland und Europa muss geschaffen und verfolgt werden - mit gemeinsamen verbindlichen Verpflichtungen von Politik und Industrie und Energiewirtschaft.